

# Inhalt

Vorwort . . . . .	II
-------------------	----

## I SPRACHTHEORIE

1. Grundfragen der Sprachwissenschaft . . . . .	15
2. Die universale Grammatik . . . . .	17
3. Sprache versus Grammatik . . . . .	22
4. Kompetenz und Performanz . . . . .	31
5. Die Modularität sprachlichen Wissens . . . . .	35
6. Aufgaben und Komponenten der Grammatik . . . . .	39

## II PHONETIK

1. Gegenstand und Probleme der Phonetik . . . . .	42
2. Ein phonetisches Alphabet für das Deutsche . . . . .	46
3. Klassifizierung von Lauten . . . . .	47
3.1. Warum klassifiziert man Laute? . . . . .	47
3.2. Nach welchen Gesichtspunkten klassifiziert man Laute? – Phonetische Merkmale . . . . .	49
4. Laute als Komplexe phonetischer Merkmale . . . . .	64
5. Natürliche Klassen und die Natürlichkeitsbedingung . . . . .	72

## III PHONOLOGIE

A. Lineare Phonologie . . . . .	76
1. Zur Motivation der phonologischen Komponente der Grammatik . . . . .	76
1.1. Ist die phonologische Komponente überflüssig? . . . . .	76
1.2. Das Phänomen der Alternation . . . . .	77
1.3. Idiosynkratische und systematische Lauterschei- nungen . . . . .	79

1.4. Repräsentationsebenen der phonologischen Komponente . . . . .	83
2. Phone, Phoneme, Allophone . . . . .	85
3. Phonologische Argumentation . . . . .	87
3.1. Das Problem . . . . .	87
3.2. Interne Evidenz . . . . .	88
3.3. Externe Evidenz . . . . .	94
4. Was phonologische Regeln tun können . . . . .	97
5. Regelordnung . . . . .	101
6. Das Problem der Abstraktheit . . . . .	104
 B. Nichtlineare Phonologie . . . . .	 107
1. Zur Motivation der nichtlinearen Phonologie . . . . .	107
2. Autosegmentale Phonologie . . . . .	111
3. Metrische Phonologie . . . . .	114
3.1. Grundbegriffe: Baum und Gitter . . . . .	114
3.2. Regeln für metrische Bäume . . . . .	120
3.3. Regeln für metrische Gitter . . . . .	128
3.4. Einige Akzentregeln des Deutschen . . . . .	131
4. Die Silbe . . . . .	138
4.1. Die Repräsentation der Silbe . . . . .	138
4.2. Beschränkungen der linearen Silbenstruktur . . . . .	141
4.3. Syllabifizierungsprinzipien . . . . .	143
4.4. Das Gewicht der Silbe . . . . .	145

#### IV SYNTAX

1. Einleitung . . . . .	150
2. Konstituentenstruktur . . . . .	156
3. Generative Grammatik . . . . .	165
3.1. Die Klassifikation von Konstituenten . . . . .	165
3.2. Die Idee der Phrasenstrukturgrammatik . . . . .	171
4. Erweiterungen der Phrasenstrukturgrammatik . . . . .	182
4.1. Subkategorisierung . . . . .	182
4.2. Rektion und Kongruenz . . . . .	185
4.3. Thematische Eigenschaften . . . . .	190
5. Was Phrasenstrukturgrammatiken nicht erklären können . . . . .	192

5.1. Zur Adäquatheit von Phrasenstrukturgrammatiken	193
5.2. Zur Lernbarkeit von Phrasenstrukturgrammatiken	195
5.3. Phrasenstrukturgrammatiken und Universalgrammatik	197
6. Eine restriktive Theorie der Phrasenstruktur	198
6.1. Das Kopfprinzip	199
6.2. Das Phrasenprinzip	202
6.3. Das Ebenenprinzip	204
6.4. Zusammenfassung: Das X-bar-Schema	210
7. Die Satzstruktur im Deutschen	213
7.1. Das topologische Modell	213
7.2. Das generative Modell	217
7.3. Repräsentationsebenen und Bewegung	223
8. Zur Strukturbezogenheit syntaktischer Bedingungen: c-Kommando	228
8.1. Die Bedingung der Nicht-Koreferenz	228
8.2. Das Prinzip der »gebundenen Variablen«	231
8.3. Das Bindungsprinzip für Reflexivpronomina	234
8.4. Das Bindungsprinzip für Spuren	235
8.5. Strukturelle Bedingungen für Rektion	236
9. Lokale Bereiche	240
9.1. Subjazenzenz	240
9.2. Spuretheorie und Zyklusprinzip	245
9.3. Reflexivierung	249

## V MORPHOLOGIE

1. Gegenstand, Grundbegriffe und Probleme der Morphologie	253
1.1. Der Begriff des Morphems in Wortbildung und Flexion	254
1.2. Morphem und Silbe	256
1.3. Die Einheit der Funktion: Allomorphie	258
1.4. Die Bildungselemente in Komposition, Derivation und Flexion	261
1.5. Zur Kreativität der Wortbildung	265
2. Von der transformationellen zur lexikalistischen Hypothese	269
2.1. Zur Geschichte der Transformationsgrammatik	270

2.2. Kritik an der »transformationellen Hypothese« . . .	272
2.3. Die Morphologie als Teil des Lexikons . . . . .	274
3. Wortbildungsregeln . . . . .	278
3.1. Morphologische Strukturregeln . . . . .	278
3.2. Ein X-bar-Schema für die Morphologie . . . . .	281
3.3. Wortbedeutung und Argumentstruktur . . . . .	285
4. Zur Form von Flexionsregeln . . . . .	288
5. Zur Organisation des Lexikons . . . . .	291

## VI SEMANTIK

1. Gegenstand der Semantik . . . . .	298
2. Sinnrelationen . . . . .	299
3. Komponentenanalyse . . . . .	305
4. Satzsemantik . . . . .	317
4.1. Aussagenlogik . . . . .	319
4.2. Kompositionalität . . . . .	328
4.3. Prädikation . . . . .	334
4.4. Quantoren . . . . .	347
4.5. Bedeutungspostulate . . . . .	368

## VII PRAGMATIK

A. Pragmatikbegriffe . . . . .	374
B. Sprechakttheorie . . . . .	380
1. Der Gegenstand der Sprechakttheorie . . . . .	380
2. Die performativ/konstativ Distinktion . . . . .	381
3. Die Theorie der Sprechakte . . . . .	386
4. Zur Klassifikation von Sprechakten . . . . .	391
5. Indirekte Sprechakte . . . . .	394
6. Die linguistische Analyse von Sprechakten . . . . .	397
C. Konversationelle Implikaturen . . . . .	401
1. Konversationsmaximen . . . . .	401
2. Eigenschaften konversationeller Implikaturen . . . . .	409

3. Semantische Referenz und Sprecher-Referenz . . . . .	413
4. Anwendungen: Tempus und Kennzeichnungen . . . . .	414
D. Präsuppositionen . . . . .	421
1. Einleitung . . . . .	421
2. Existenzpräsuppositionen und Kennzeichnungstheorien . . . . .	422
2.1. Freges »Voraussetzung« . . . . .	422
2.2. Russells Kennzeichnungstheorie . . . . .	424
2.3. Starke und schwache Negation . . . . .	425
2.4. Strawsons Präsuppositionstheorie . . . . .	426
3. Präsuppositionen in der Linguistik . . . . .	428
3.1. Präsupposition und logische Folgerung . . . . .	428
3.2. Semantische vs. pragmatische Präsuppositionen . . . . .	429
3.3. Präsuppositions-Auslöser . . . . .	432
3.4. Die problematischen Eigenschaften . . . . .	436
Literaturangaben zu den einzelnen Kapiteln . . . . .	447
Index . . . . .	460